

Ein Teufel auf dem Wasser! Das glaubten die Dorfbewohner in der finnischen Einöde, als sie sahen, wie der Kajak-Pionier August Ramsay über den Saimaasee paddelte. 120 Jahre später hat sich Magnus Londen in sein historisches Kielwasser gewagt – und ist Gespenstern in Flanellhemden begegnet.

Text: Magnus Londen

TEUFEL IM SAIMAASEE

Dr. Ramsays erstes Abenteuer

SOMMER 1888. August Ramsay, Schulrektor aus Helsinki, ist ein abenteuerlustiger Mann. Und soeben hat er von einer neuen »Erfindung« gehört – dem Kajak.

Auf einer Schiffswerft in der Handelsstadt Viipuri lässt er sich eines dieser seltsamen Fahrzeuge anfertigen. Und dann paddelt er los, über Kanäle, Flüsse und Seen.

Es plätschert, wenn er das Paddel aus »astreinem Fichtenholz« ins Wasser taucht, und die Tropfen von einem Kajakrumpf aus grobem Segeltuch rinnen. Der 29-jährige August vernimmt den Ruf der Freiheit, er genießt die Schönheiten der Natur. Auch wenn er sich selbst dessen kaum bewusst ist, sind diese ersten Paddelschläge von historischer Bedeutung.

Denn genau hier und jetzt wird der Freiluft-Tourismus in Finnland geboren.

Aber was macht eigentlich das Paddeln so einzigartig? August Ramsay beantwortet die Frage noch im selben Jahr in einem begeisterten Zeitungsartikel:

»Es ist die Freiheit, ganz allein die Richtung, die Geschwindigkeit und die Rastplätze zu bestimmen.

Dass man gleichzeitig Kapitän und Passagier ist.

Dass man allem entflieht, was mit Auseinandersetzung, Diskussion oder Abstimmung zu tun hat.«

TOURISMUS ALS HELDENTAT FÜRS VATERLAND

Ramsay ist gewiss nicht der erste Kajakfahrer in Finnland. Aber er ist der erste, der das Paddeln als Freizeitgestaltung für alle propagiert – nicht nur als elitäre Sportart für Muskelmänner.

Und das ist eine sensationelle Idee.

Ramsays Umgebung reagiert verständnislos. Kann man es denn wirklich genießen, in diesem unbequemen Fahrzeug auf- und abzuschaukeln? Warum soll man sich so anstrengen? Man kommt ja doch nicht recht vorwärts.

Außerdem ist der Begriff »Tourist« in Finnland eine ganz neue Erfindung. Erst im Vorjahr hat August Ramsay den finnischen Tourismusverein mitgegründet, dessen großes



vaterländisches Ziel darin besteht, den eigenen Bürgern und ausländischen Besuchern die Schönheiten des Landes nahezubringen. In jener Zeit war Finnland ein Fürstentum, das zum russischen Zarenreich gehörte, aber die Mitglieder des Tourismusvereins waren davon überzeugt, dass der Fremdenverkehr im Freiheitskampf eine große Rolle spielen würde.

Laut und vernehmlich forderte man deshalb alle finnischen Bürger zum Reisen auf, damit sie ihren jungen Staat besser kennen lernten. Alle, nun ja... In einem Land, dessen Bevölkerung aus Bauern, Kättern, Fischern, Arbeitern und Rentierzüchtern bestand, war es nur wenigen vergönnt, eine reine Vergnügensreise zu unternehmen.

Dennoch ließ August sich nicht beirren in seiner bahnbrechenden Erkenntnis, dass man die Leute, also die Touristen, dazu bringen musste, zu paddeln und zu wandern, statt träge und dekadent im Hotel herumzuhängen. Nur so würden sie ihre Heimat schätzen lernen.

So beschrieb er im Vereinsjahrbuch 1888 das Kanu als »märchenhaftes Land- und Wasserfahrzeug«. Und zwei Jahre später würde er der erste sein, der einen kleinen Tourenführer für finnländische Paddler verfasste, mit Routenvor-

schlägen, Reiseschilderungen, Ratschlägen und Tipps, und natürlich Konstruktionszeichnungen für Kajaks. Das Buch erhielt den Titel »På sommarfärd i kanot« (Sommerreise im Kanu) und erschien 1890 auf Schwedisch und Finnisch.

DAS RECHT AUF GENUSS

Im ersten Kapitel des Buchs brechen Ramsay und seine Kollegen in Puumala, einem der landschaftlich schönsten Orte im finnischen Seengebiet, zur Paddeltour auf. Und ganz im Gegensatz zur vorherrschenden Auffassung in den 1880er Jahren schwärmt August in höchsten Tönen von dem Gefühl, in einem Kajak herumzuschaukeln:

»Alle drei hatten wir ein langes Semester hinter uns, und nun fühlten wir, wie die Freiheit durch unsere Adern strömte, die Freiheit nach all der fleißigen Arbeit und dem Winter in der Hauptstadt. Die Unruhe und die Hast hatten wir dort zurückgelassen, um uns vollkommen uns selbst und dem ungebundenen Leben in der Natur hinzugeben.«

Knapp 120 Jahre später. Eine Kombination aus Café und Bierkneipe an der Bushaltestelle in Puumala. Drei schlappe Stückchen Plundergebäck liegen zusammengekauert in →

der ansonsten völlig leeren Vitrine. An der Wand hängen, schlampig eingerahmt, ein paar Scheine und Münzen aus einer anderen Epoche – vor 2002.

»Leb wohl, Finnmark«, hat jemand mit Tusche darunter geschrieben.

Kein Mensch ist zu sehen. Ein Geruch, als sei seit Jahren nicht gelüftet worden. Sibirien in Finnland. Der Duft von Kaurismäki.

Aber für August war Puumala das Tor zur totalen Freiheit. Und er musste es wissen. Deshalb schließen wir die Augen, reiben sie kräftig und öffnen sie dann wieder, und **JETZT** sehen wir die prächtige Holzkirche, die Kinder, die gerade ein Sommerfest feiern, mit Sonnenschein und Liedern. Es zieht uns hinunter zum See, der so groß ist wie ein Meer, wir sehen eine glitzernde Wasserfläche, auf der Inselchen und Schären ein unregelmäßiges Muster zeichnen ... aber dort! Was ist das?

Dort unten im Sund erspähen wir drei Kajaks, die langsam und lautlos von uns fortgleiten, Männer in gestreiften Flanellhemden und mit seltsamen Hüten. Einer von ihnen scheint gerade eine Paddelpause zu machen, er dreht sich um und winkt uns, wir sollen mitkommen...

Wir brauchen keine weitere Aufforderung. Wenig später gleiten wir in einem Doppelkajak dem Sund entgegen. Es ist schon früher Abend, aber unser Auftrag ist uns vollkommen klar. Wir sind zwei Paddler und Freunde aus Helsinki, die herausfinden wollen, wie und wo alles anfing. Entdecke dein Land! Genieße die Freiheit!

Oder, deutlicher ausgedrückt: August Ramsay, wir kommen! Und zwar, um in aller Bescheidenheit etwas zu lernen.

Vor uns hatten wir den Sommer, der uns gehörte, und um uns herum das offene Land, das so einladend war und ebenfalls uns gehörte. Hier wollten wir unsere freien Tage verbringen.

BADEN-POWELL KAM ERST SPÄTER

August war schon mit siebzehn Mathematiklehrer geworden, und einige Jahre später war er zum Dr. phil. promoviert. Seine Tätigkeit als Schulleiter in der »Großstadt« Helsinki (mit damals weniger als 60 000 Einwohnern) öffnete ihm in den 1880er Jahren die Augen dafür, wie wichtig für Jugendliche im Zeitalter der beginnenden Industrialisierung der Kontakt mit der Natur war. Er veranstaltete für seine Schüler die beliebten – und in seiner Epoche legendären – wochenlangen Waldwanderungen, lange bevor Robert Baden-Powell die Pfadfinderbewegung gründete, die sich zum Teil auf die gleichen Erkenntnisse berief.

Ramsay und seine Freunde haben sich inzwischen von

Puumala entfernt und genießen ihre Paddeltour im Labyrinth der Inselchen und Schären. Und jetzt tut August etwas geradezu Revolutionäres. Er weicht von der geplanten Route ab. Die natürliche Fahrinne führt nach Osten, aber er entscheidet sich ganz spontan, nach Norden zu fahren. Er wählt also die Unabhängigkeit. Die Freiheit.

Wir schaukeln friedlich im Wasser des Saimaasees. Wir entspannen unseren Rücken, wir versuchen, in den duftigen Wolken hoch über uns Figuren zu erkennen – »da ist ein riesiger Schneemann, dem gerade der Bauch platzt«. Wir schauen zerstreut auf die Karte und sehen, dass die Fahrinne uns geradewegs nach Osten lenken will, und genau in diesem Augenblick glitzert es von der schmaleren Nordpassage her – ein Spiegelsignal! Ein Willkommensgruß: Hier geht es lang!

Genau. Der Paddler braucht keine Fahrinne. Der Paddler wählt seine eigene Route. Also nach Norden. Allmählich wird das Ufer steiler, Klippen und kleine Felsen ragen aus dem See, sogar Steilwände, ganz anders ist die Landschaft hier als in den übrigen Gegenden des ostfinnischen Seengebiets, die vollkommen mit Wald bedeckt sind. August ließ sich damals vom Zufall nordwärts leiten und wurde dafür belohnt.

Als wir gegen neun Uhr ans Übernachten denken, wählen wir unseren Schlafplatz sorgfältig aus und machen schließlich an einer kleinen Schäre fest, die nur einen Meter über den Wasserspiegel hinausragt.

Unser Zuhause für diese Nacht – eine zwanzig Meter lange Klippe – lässt sich geradezu als Huldigung an die finnische Beharrlichkeit betrachten. Der Chef ist eine einsame Kiefer, die eigensinnig und stumm den Elementen getrotzt hat und mehr als zwei Meter hoch geworden ist. Um sie herum stehen acht weitere, windgepeitschte Kiefern, die sich mit ihren Wurzeln im finnländischen Grundgebirge festgekrallt haben. Das dunkelgrüne Moos fügt Farbe und Weichheit hinzu. Ein kleiner Birkenschössling kämpft sich aus einer Felsspalte hervor. Trockene Grashalme. Zerzauste Ebereschen. Regenwasserpflützen. Sonst nur glatter Fels. August schreibt: »Regelmäßiges Schwimmen, mindestens einmal am Tag, steht bei jeder Kanutour auf dem Programm.«

So schwimmen wir eine Runde im goldschimmernden Wasser, die Handtücher trocknen uns in den letzten Sonnenstrahlen des Tages, von Süden her schicken ein paar Leuchttürme ihr beruhigendes Licht, aber im Norden: nur Dämmerung, Erwartung ... der Ruf des Abenteuers, das morgen weitergeht.

DER TEUFEL SITZT IM KAJAK

Zu Augusts Zeiten gibt es im finnischen Seengebiet noch keine Hütten. Wer hat schon Zeit und Geld, sich ein Ferienhaus zu

»Kein Mensch ist zu sehen. Ein Geruch, als sei seit Jahren nicht gelüftet worden. Sibirien in Finnland. Der Duft von Kaurismäki.«

mieten? Die Bauernhöfe in den landwirtschaftlichen Regionen liegen naturgemäß einige Kilometer landeinwärts, und so ist August froh, als er mit seinen Freunden im Dörfchen Ryhälä anlegen kann, wo ein Bauernhof, was selten vorkommt, direkt ans Ufer grenzt. Der Besuch erregt großes Aufsehen, verdutzte Dorfbewohner sammeln sich am Strand, um die Kajaks zu berühren, ihr Gewicht zu prüfen, einen Blick ins Cockpit zu werfen. Dies ist zweifellos das Ereignis des Jahres:

Man erzählt sich, dass eine alte Frau eine ganze Weile sprachlos vor Schreck dastand, weil sie Menschen mit Windmühlenflügeln erblickt hatte, die weit draußen in der Bucht herumwateten, bis zur Taille im Wasser. Ein Fischer hatte ein Ungeheuer auf sich zukommen sehen, und sein erster Gedanke war, dass der Teufel leibhaftig im Anmarsch sei...

Ryhälä ist auch unser Hauptziel. Werden wir dort nach 120 Jahren noch etwas oder jemanden vorfinden? Wir spannen unser Zelt als Segel über dem Kajak auf – wir haben ja Ferien – stürmen vorwärts über die Bucht und sehen plötzlich ein paar Gebäude auf derselben Landzunge, wo Ramsay damals anlegte. Wir gehen an Land, wandern herum, sehen einen Tennisplatz, ein Restaurant mit Pizza und Kebab, eine Konferenzsauna, Stromanschlüsse für Camper und Wohnmobile ... o je ... einen Minigolfplatz, eine Joggingbahn ... hoppla ... was ist denn das?

Eigentlich nichts Besonderes. Das kann in 120 Jahren schon mal passieren. Manchmal verwandeln sich Bauernhöfe in Ferienanlagen, und genau das ist dem Hof Mannilanniemi zugestoßen.

Wir besuchen die älteste Einwohnerin des Dorfes. Sie wohnt ein paar Kilometer landeinwärts in einer soliden Holzvilla, die schon zu Augusts Zeiten hier stand. Die 84-jährige Terttu sitzt im Garten, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, und noch bevor wir uns vorgestellt haben, werden wir zu Kaffee und Hefeschnecken eingeladen. Und wir bekommen Bilder aus dem alten Ryhälä vorgeführt, erfahren alles über das Dorf und über das neue Hüttendorf unten am See. Die Schule ist geschlossen, der Dorfladen ist geschlossen, ebenso das Postamt ... aber in Ryhälä lässt es sich trotzdem gut leben, sagt Terttu mit einem warmen Lächeln.

Ein paar Stunden später plantschen wir mit unseren Kajaks im flachen Wasser herum, wir suchen die exakte Stelle,

wo August an Land ging, wir paddeln vor und zurück, vor und zurück, vergleichen mit der Zeichnung im Buch, berücksichtigen die Landhebung, und gerade als wir überzeugt sind, am richtigen Teil des Strandes zu sein, blitzt es im Kopf auf – da sind wieder die drei Burschen in gestreiften Flanellhemden, sie trinken Tee, einer singt, und sie stehen genau hier an diesem Strand, im Hintergrund sieht man den Bauernhof ohne Kebab, und einer der Männer, der mit dem Schnurrbart, lächelt und zwinkert uns mit einem Auge zu.

Husch! Schon sind sie weg.

In bester Laune paddeln wir weiter. Vom Kajak aus sprechen wir Leute in den Hütten an und bekommen fröhliche Antworten auf Russisch... Finnland ist mittlerweile bei den Russen als Urlaubsziel sehr beliebt.

MEHR ALS TEE UND FISCH BRAUCHT MAN NICHT

August Ramsay ging auch dadurch in die Historie ein, dass er 1895 den ersten flächendeckenden Reiseführer für Finnland herausgab. Danach wurde er Direktor einer Versicherungsgesellschaft, Senator und Vater des späteren finnischen Außenministers Henrik Ramsay.

Als der 29-jährige August im Kajak über den Saimaasee gleitet, sind es allerdings noch ganz bodenständige Probleme, die ihn beschäftigen. Eingehend beschreibt er, wie schwierig es ist, in den Scheunen und Schuppen der Bauernhöfe erträgliche Schlafplätze zu finden, und streng weist er darauf hin, dass man beim Paddeln niemals etwas trinken soll, weil man davon nur noch durstiger wird. Gesund lebt nur, wer abends Tee trinkt.

Also trinken wir Tee, essen Fisch aus dem See (wie August es empfiehlt) und schlafen im Zelt. Und tagsüber sehen wir, dass der Saimaasee noch immer Finnlands wilde, einsame Bilderbuchlandschaft ist, wo Wald, Felsen, Schären und Wasser zusammentreffen. Aber wir sehen auch, dass die Uferlinie sich an vielen Stellen verändert hat. Sommerhäuser, auf kleinen Parzellen dicht nebeneinander gebaut, werden hier in so atemberaubendem Tempo hochgezogen, dass unsere vor zwei Jahren gedruckte Karte vollkommen veraltet ist. Sonnenkollektoren sind inzwischen ebenso verbreitet wie das uralte Statussymbol, ein ordentlicher Bootssteg, und die Hütten haben jetzt alle eine durchgehende Zufahrtsstraße. →



»Wir sehen, wie der Wolkenbruch uns buchstäblich einholt, fühlen, wie er sich über uns ergießt, wie das Wasser in den Nacken rinnt, wie es uns das Gesicht wäscht und ordentlich schrubbt.«

WIR TREFFEN UNS BEIM SCHLOSS!

Nach einigen Tagen nähern wir uns Finnlands stolzestem Symbol, dem Burgschloss Olavinlinna (Olofsborg) in der Stadt Savonlinna. Aber über uns ziehen Wolken auf und formen sich zu schwarzen Ungeheuern, jagen hinter uns her – wir müssen uns damit abfinden, dass wir gleich vollkommen durchnässt sein werden. Das wird vielleicht ungemütlich, aber wir machen uns keine Sorgen, weil wir wissen, was hier wirklich passiert. Die Epochen fließen ineinander, Augusts Paddelabenteuer werden eins mit unseren. Denn was geschieht, als August auf Olavinlinna zusteuert?

Plötzlich wird die Ruhe von einem heftigen Windstoß zerstört, und alsbald wütet der Gewittersturm mit voller Kraft, der See wölbt sich hoch und weiß. Es wird ein schlimmer Kampf gegen die steilen Wellen; manchmal überspülen sie uns von vorn nach hinten, dann wieder wird das Kanu von den gischtspritzenden Kämmen hochgehoben, so dass die Hälfte des Bootes frei in der Luft schwebt, um im nächsten Augenblick tief in die schäumende Woge einzutauchen.

Wir sehen, wie der Wolkenbruch uns buchstäblich einholt, fühlen, wie er sich über uns ergießt, wie das Wasser

in den Nacken rinnt, wie es uns das Gesicht wäscht und ordentlich schrubbt. Wir spüren, wie die Wellen uns hierhin und dorthin werfen, aber das ist uns egal, denn jetzt sind wir unseren Idolen unerhört nah, die Flanelltypen kämpfen dort vor uns in Dunst und Regen, und dass wir nicht am Ufer Schutz suchen, liegt nur an den beruhigenden Worten, die wir in unserem Innern hören.

»So rasch, wie das Seewasser aufgewühlt wird, beruhigt es sich auch wieder, wenn der Wind nachlässt. Hier weiß man nichts von den tödlichen Gefahren des Meeres. Kaum war das Gewitter vorbei, hatten wir wieder eine spiegelblanke Wasseroberfläche vor uns. Der Abend war gekommen, nach dem erfrischenden Regen noch hinreißender als sonst.«

Genauso ist es. Und als wir unter der Hängebrücke hindurch zum Schloss gleiten, dem Ziel unserer Reise, paddeln wir Seite an Seite. Wir spüren, dass wir etwas gelernt haben.

Wir haben gelernt, dass 120 Jahre manchmal so kurz sind wie ein Augenblick. ■

INFORMATION über das Hüttendorf (auf deutsch):
<http://personal.inet.fi/yritys/mannilanniemi/index.htm>

FJORDLINE

AUGUST SPECIAL 2006

MIT FJORDLINE KOSTENLOS NACH NORWEGEN!

Hanstholm – Egersund – Hanstholm
für PKW & 1-2 Personen

ab **€ 79,-**

im Sommer bezahlen
im Winter frei fahren

Skandinavisches Reisebüro

www.skandinavisches-reisebuero.de

Roope Roine®

**Sea Kayaking Expeditions
Norway and Finland 2006**

www.rooperoine.com

**START YOUR
HOLIDAY AT FOREX**

At FOREX Bank you buy your currency at the best exchange rates compared to any other bank. FOREX Bank stocks 75 of the most common currencies and 9 Travellers Cheque currencies. Show this ad at any FOREX branch, and we will discount the 20 SEK commission. Welcome to FOREX Bank!

FOREX 100
MORE MONEY FOR YOUR MONEY

FOREX BANK FINNISH TRAVELLERS CHEQUES IN SWEDISH FINLAND AND NORWAY • BANK • SWEDISH FINLAND • SWEDEN • DENMARK • POLAND • ESTONIA • LITHUANIA • LATVIA • CZECH REPUBLIC • SLOVAKIA • SLOVENIA • HUNGARY • ROMANIA • BULGARIA • CROATIA • SERBIA • BOSNIA AND HERZEGOVINA • ALBANIA • MACEDONIA • GREECE • ITALY • SPAIN • PORTUGAL • FRANCE • GERMANY • AUSTRIA • SWITZERLAND • NETHERLANDS • BELGIUM • LUXEMBOURG • UNITED KINGDOM • IRELAND • DENMARK • POLAND • ESTONIA • LITHUANIA • LATVIA • CZECH REPUBLIC • SLOVAKIA • SLOVENIA • HUNGARY • ROMANIA • BULGARIA • CROATIA • SERBIA • BOSNIA AND HERZEGOVINA • ALBANIA • MACEDONIA • GREECE • ITALY • SPAIN • PORTUGAL • FRANCE • GERMANY • AUSTRIA • SWITZERLAND • NETHERLANDS • BELGIUM • LUXEMBOURG • UNITED KINGDOM • IRELAND